

Des
Ehren-Wohlgeachten Herrn

Daniel Golsts /

Bürgers Kauff- und Handels-Mannes allhier /

Mit der

Biel-Ehr und Jugendbegabten Jungfrauen

Hedwig

Des

Ehrenvesten Raßnhafften und Wohlweisen

Herrn Nathanael Bledorns /

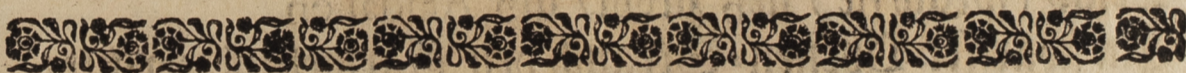
Wohlverdienten Assessoris E. E. Borstädtischen
Gerichts

Herzgeliebten Yfr. Tochter

Glücklich den 3. September 1709. vollzogene Hochzeit

Beehrete schuldigst

Jacob Herden.



Z H O R N /

Druckts Johann Nicolai E. E. E. Hochw. Rahts und des Gymn. Buchdr.



Ebanie die sonst noch keinen Erleb gefühlt/
 Bey der kein stilles Feuer die Sehnen angeglühet/
 Noch ein geschärffter Pfeil die Liebes Glutt
 erzielt/

Und fast sich selbst schon zur Einsamkeit be-
 stimmt/

Ging aus/ und eilte den Lust Gefilden zu/
 Mit Ihr gesellten sich die Sinnen und Gedanken
 Die ob sie schon allein/ doch Ihr nicht ließen Ruh/
 Und sie fast zehleten zu einem Liebes - Kranken/
 Sie dachte hin und her/ nach stiller Nympffen brauch/
 Und wolt Ihr Paradies in reiner Keuschheit bauen/
 Bis sie sich nabete zu einem Dornen - Strauch
 Wo Monath - Rosen sich bepurpert ließen schauen;
 Sie schien ob würde sie mit solchen auch beblümt
 Obgleich die Garten - Lust war gleichsam überwässert/
 Ihr daucht ob Ihr Gesicht wies Graticen geziemt/
 Selbst hätte Cyprie durch solchen Schmuck verbessert/
 Denn/ (sprach sie) ließ zuvor/ als Acidalien
 Ein scharffer Dornen - Strauch den Marmelfuß zerrißte/
 Durch das vergossne Blut sie Rosen - Schmuck entstehn/
 Als Ihr Adon mit Feuer der Adern brandt erhitzte/
 Was wunder das auch ich dieweil von Dornen her
 Ich meinen Nahmen führ/ durch Glück und reine Liebe
 Der Rosen Ursprung mir erkiese zu der Lehr/
 Und folge der Natur und ihrem Wunder - Triebe.
 Die Rosen sind ein Bild der süßen Liebes - Pein
 Ihr hundert fächig Blat/ zeigt hundertfach Vergnügen/
 Ihr Dornen Siß die Macht/ ihr mehr als goldner Schein
 Anmuth und Lieblichkeit/ ihr Todt und Niederliegen

Gibt

Gib
 Ma
 Wo
 Und
 Sie
 Als
 Die
 Und
 Noch
 Aus
 Albo
 Auch

Sch
 Dein
 Weil
 Und m
 Dir ve
 Schön
 Bemerk

Und la

Du
 Weil d
 Dir zu
 Und die
 Wies d
 Gleichf
 Denn c
 So kan
 Durch

Gibt tausendfachen Ruh/ drum auch als Königin
Man selbige verehrt/ und billich sucht zu Rühmen/
Wohl mir drum daß ich auch anher gekommen bin/
Und meinen Bledorns- Strauch mit Rosen kan beblümen
Sie hatte dieses kaum annehmlich vorgebracht/
Als auff dem Stocke sich die Rosen vor Ihr beugten
Die der belebte Wind darzu selbst auffgefacht/
Und die Albanien die Pflicht und Ehr erzeugten.
Noch mehr es ließ sich auch mit sonderer Lieblichkeit
Aus einer Grotten drauff dergleichen Stimme hören
Albanien beliebt bey der September Zeit
Auch durch den Klang und Thon auffmunternd zu verehren:

^{1.}
Schöne Nymphe Himmels-Kind
Angenehmer Erdens-Engel
Dein Schmuck ist ohn alle Mängel
Weil er hümlich ist gesinnt:
Und mit Tugend die Begierde
Dir vermehret solche Zierde/
Schöne Nymphe Himmels-Kind/
Bemercke die Rosen die Monathlich
blühen/
Und laß sie den Scheitel dir frölich umb
ziehen.

^{2.}
Du bist auch im Herbstes Mån/
Weil die riechenden Jesminen/
Dir zum Lob- Gerüche dienen
Und die Blumen vielerley
Wies der Venus wil geziemen
Gleichsam dein Gesicht beblümen/
Denn ob gleich vorbei der Mån
So kanstu doch Rose nebst riechenden
Nelcken.
Durch Tugend und rühmen im mindsten
verwelcken.

^{5.}
Du bist zwar der Sammel-Platz
Der Vergnügung und der Freuden
Die der Himmel will bescheiden/
Deinem angenehmen Schatz/
Doch ist Er auch zu erheben/
Weil Er wil in Flammen leben/
Mache drum Ihm raum und Platz/
Und laß es in deinem beziereten Herzen/
So glimmen so lodern/ als kostbare Kerzen.

^{3.}
Deine Stirne hegt den Schnee
Deine Wangen Zuberosen/
So dir suchen lieb zu kosen
Auff den Schultern sitzt der Klee
Und der Lippen Schau- Gerüche
Ist als ob dich Venus küste
Deine Zier ist rein als Schnee/
Und deine beliebte und reineste Zierde
Vermehret zur Tugend des Herzens-
Begierde.

^{4.}
Noch mehr! was dein Mund aus spricht
Ist nur Unmuth und ergetzen
Vornit gleichsam wie mit Netzen/
Auch als ein erkohrnes Licht
Dich dein Bräutigam sich erwöhlet
Der sich heut mit dir vermählet/
Schaue drum Was Venus spricht
Und Daß du den Liebsten mit herliche
küssen
Zusünftig wie heute mit Freuden
solst grüssen.

Sie hatte kaum den Thron auffmerksam angehört
(Die/welche man mit Recht die schöne Braut kan nennen)
Als sie das Augen-Paar zur Bäume Schmuck gefehrt /
Zu spüren wo solch Thron die Blätter wolte trennen /
Allein sie sah noch mehr als sie sich umgewandt /
Das ist: Wie Platz und Orth verkehrt war in Palläste
Worinnen Pracht und Glanz sich gleichsam so verband
Als ob das Alterthum in Aphroditens Feste/
Nun wieder würde neu/ hier saß auff einer Höh
Im Purpur/ der mit Gold und Perlen war gestücket
Die Mutter keuscher Brunst selbst Acidalie,
Die durch diß Wunder-Werck Albanien entzücket ;
Die Stirn gab Helffenbein/ die Lippen Carmasin/
Das Haar gediegnes Gold/ die Brust Milch und Türckosen /
Den Augen reichete der Sammt die Schwärke hin /
Die Hände zeigten Schnee/ die Wangen Tuberosen /
Und weil ein dünner Fior und Gold beperlt Gewand.
Sonst ihren Schwanen-Leib durchsichtig überzogen/
Bleibt der Verschwiegenheit das übrige bekandt.
Cupido neben ihr mit Köcher Pfeil und Bogen
War es der dieses Lied/ so man zuvor vernahm.
Albanien zur Lust und Freuden abgesungen
Darumb er auch behend zu derselben kam
Und (sie kaum angerührt) war in ihr Herz gedrungen.
Kom/ sprach er schönes Kind (der wehrten Eltern Lust/)
Kom her zu Venus Thron/ verjage bangsamkeiten /
Schau wie die Liebe dir anflammet deine Brust/
Und ich dir Manna will auff Erden zubereiten /
Du darffst im mindesten fort scheuen die Gefahr/
Du kanst/ du solst und wirst hinführo besser leben /
Weil eine Turtel-Taub' die einsam blieben war
Den Menschen keinen Nuß noch sich kan Freude geben

Dein

Dein holder Bledorns-Strauch solkünftig tragen Frucht/
Ob er mit Rosen gleich ietzt hundert Blättrich pranget
Den dieser der dich hat nebst deiner Zier gesucht
Und der mit reinem Trieb Albanien verlanget
Ist schon bey Paphien vor ihrem Schwanen Thron/
Und fleht; daß (schönes Kind) du ihm möchtest werden eigen/
Komm drum/ und nim dahin der Liebe süßen Sohn/
Den ich dir morgen früh vergnügend werde zeigen/
Was solt Albanie nun thun/ sie stund entzückt/
Die Sehnen zitterten/ die Rede blieb bestehen/
Sie gieng und gieng auch nicht/ so war ihr Geist bestrickt/
Und muste dennoch lezt mit ihrem Führer gehen/
Der selbte nicht so bald vor Gnidien gebracht/
Als er sie neben den vor Venus Thron hieß kriegen
Der sich durch reine Bluth zum Liebsten schon gemacht/
Und durch die Tugenden durch ein beliebt Bemühen
Ihr tag- und stündlicher beliebter wolte seyn/
Hier (sprach der lose Schalck der Geist und Herzen bindet/)
Hier Mutter diese schreib in deine Bücher ein/
Nicht nur weil sie bißher auff Tugend sich gegründet/
Besonders darum mehr weil sie durch mich verwund/
Und ob sie meinen Pfeil gleich vor pflag zu verdammen/
Tetz ihren holden Sinn macht ihrem Holdreich kund/
Und wo du/ (wie ich bitt) sie binden wirst zusammen/
Inskünftig deinem Thron/ mehr als die Delie
Ja noch weit bessere dir werden Opffer reichen
Weil ihre Liebe wird verzuckert aus der Höh
Und keine Geilheit darff in ihre Herzen schleichen/
Sie sind und bleiben stets ein Anmuhts- gleiches Paar/
Die Herzen werden dir dergleichen Wenrauch streuen
Das eh erblaffen wird/ ein ganz vollkommen Jahr/
Man schon dem Dritten wird die Biegen-Lieder werffen/

Ich habe (sprach darauff die Delos Königin /)
Ich habe warlich dir mein Sohn heut danc zu sagen /
Daß du / der ich dir zwar sonst Straffe schuldig bin /
Nunmehr ein gleiches Paar zu mir bringst hergetragen /
Du weist was neulich du vor Schalckheit ausgeübt /
Wie (weil den Donnigt dir des Himmels Schluß verschnitten /)
In Pohlen da es sonst gar schlechte Donnigts giebt
Von dir manch schönes Kind viel Possen hat erlitten /
Indem als Kauffmann Du dir einen Kram gebaut /
Und nichts als Gauckelen den Jungfern draus gegeben /
So das jung und auch alt von deiner schlauen Haut
Nicht konten bleiben frey / und dennoch auch darneben
Indem sie Gluth und Feuer und alles überwandt
Höchst rühmten deine List / und deine Gauckel-Possen /
Ja weil du Herß und Herß / Mund Lippen Hand und Hand
Durch deinen Pfeil den du auff Jungfern loßgeschossen /
Solistiglich verknüpfft / so sind noch alle froh
Und sprechen Cyprisor kan alles gut verrichten /
Zum Zunder führt er Stahl / das Feuer zu dem Stroh /
Weß dieser welche möcht sein künstlich Werk vernichten.
Davor hätt billich ich dich iho straffen solt /
Und dich so blauen ab / ob du schon möchtest bluten /
Allein wie gern ich gleich dich iho schlagen wolt /
So solstu dennoch nur fühl'n eine Rosen Nubten
Und zwar die weil du mir diß Opfer zugestellt
Und also voriges in gutes heut verwandelt /
So daß wie sehr Mein Herß gleich gegen dir vergällt /
Noch darumb gnädiger mit deinem Leder handelt.
Ihr aber Beyderseits / hat Euch Cupidos List
In Liebe schon bestrickt empfängt von mir die Ehre:
Das wie die Keuschheit hat Eur reines Herß erkiesst
Und diese rühmlich auch Euch schenckt den Kranz der Ehre.
Das

Daß Ihr in lange Jahr solt grünen wachsen blühen.
 Und Euer Liebes-Strauch von keinen Dornen wissen/
 Nur selbst Zufriedenheit in Eure Wohnung ziehn/
 Ja Eure Sorg und Müß mit Zuckerand versüssen.
 Doch damit dieser Wunsch hinfort bekleiben mag/
 So schmückt den Dornen-Strauch/schafft daß er immer grüne/
 Und wie mit Wünschen man beehret diesen Tag
 Auch hundert Blättrich Nuß Euch wie den Rosen diene
 Hier schwieg die Paphie, und fuhr mit ihrem Sohn
 Der in Bereitschafft schon den Schwanen Wagen hatte
 Nicht sonder Wunderung als wie der Blick davon/
 Doch das fort seine Pflicht ein jeder Mann abstatte
 Nach Gnidiens Befehl/gieng das Verliebte Paar
 Zum Dornen-Pusche hin/ ihn tauglich zu erheben
 Und weiler frisch und schön voll Purpur Rosen war
 So wolten sie vergnügt ihm diese Reime geben:



Der Rosen kräftig Schutz und auch zugleich ihr Schild
 Du holder Dornen-Strauch/wir wolln dich allzeit lieben/
 Denn daß mit Stacheln dich hat die Natur erfüllt/
 Zeigt daß du rühmlich seist deß Ehestands Sinn-Bild blieben/
 Denn obgleich Sorg und Müß sich zeigt im Ehestandt/
 Und oft ein scharffer Dorn darinnen pflegt zustecken/
 So wird durchs Himmels-Schluss uns auch ihr Schutz bekandt
 Wenn eine kühne Hand die Rosen wolte brechen/

Drumb



Drumb weil wir freudig nun uns machen zum Altar
 So laß doch Himmels Herr wenn Kummer uns möcht rizen/
 Auch unsern Rosen-Stock verbleiben ohn Gefahr/
 Und uns den Rosen gleich von deinem Arm beschützen.
 Darauff verfügten sie sich auff den Hochzeits-Saal
 Wo/ weil der Gäste Schaar schon ziemlich war vorhanden
 Daselbst dem neuen Paar mit Wünschen allzumahl
 Durch Seiten-Klang und Thon diß in die Herzen banden.

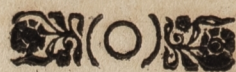
Wohl Herr Bräutigam sein Glück ^{1.}
 Und sein Zugend-volles Lieben
 Hat Ihn warlich angetrieben
 Gottes Willen und Geschick
 Hier zu folgen auff der Erden
 Ehlich und verliebt zu werden
 Ihn begleitet Ehr und Glück
 Drum muß auch nichts folgen als freudi-
 ges Leben
 Es daß Er wird künfftig den Ehstand er-
 heben.

^{3.} Er sieht nunmehr freudig an
 In der Liebsten Zugend Schimmer
 Was nicht jedes Frauen-Zimmer
 Zu und vor sich rühmen kan
 Nehmlich Schönheit Wiß und Zugend
 Annuhts-Geist und zarte Zugend
 Welches Er genießten kan
 Die Schönheit des Leibes und Geistes
 die streiten
 Wer doch wohl den Vorzug wird kriegen
 zur Beuten.

^{2.} Wohl Euch drum bey diesem Standt
 Der so bald die Nacht geschieden
 Euch reicht Streit/doch bald den Frieden
 Ihr send Rosen anderwandt
 Die mit hundertfachen Blättern
 Wiederstehen allen Wettern
 Lebt vergnügt in Eurem Stand
 Blüht grünet und wechselt in daurende
 Jahre
 Bis Seegen und Alter versilbert die
 Haare.

^{4.} Liebet übet Euch vergnügt
 Eins bey dem andern in die Wette
 Denn Eu'r Lieben ist die Kette
 Die das Herz zusammen fügt/
 Die kein Neid/ kein Feind kan hindern/
 Noch Eur Heil hindern | Wohl verhindern
 Liebet allzeit Euch vergnügt
 Die Dornen die sollen nicht rizen die
 Rosen
 Das Glücke hingegen Euch immer lieb-
 kosen.

^{5.} Lebt drum wohl Euch ruft die Nacht
 Doch noch mehr derselben Ende
 Faßt Euch Beyd umb Arm und Hände/
 Trotz dem der Euch traurig macht/
 Und send mühsam bey dem Küssen
 Euer Zimmer zu zuschliessen.
 Macht wenn schon vorbei die Nacht
 Daß wenn schon wird rühmlich Albanie sterben/
 Im Jahre sie freudig gewehre den Erben.



ms. 112818
 u. 1822 81